Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 35: **Seeschüttung Reussdelta**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

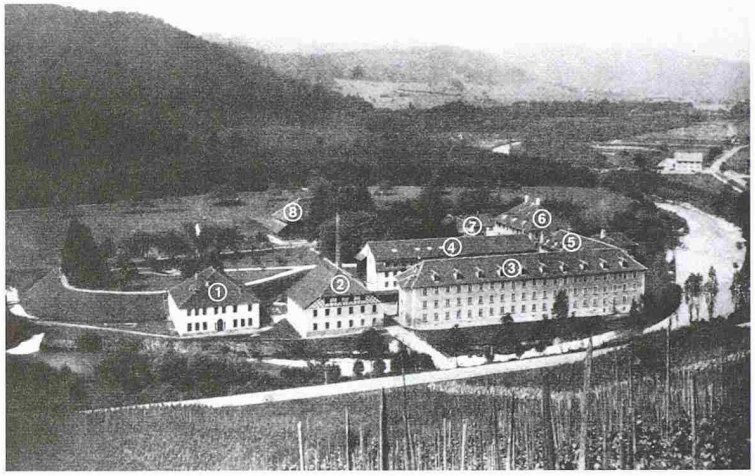
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Blick von NE auf den Industriekomplex Hard in Winterthur Wülflingen. Um 1920 (Bild: aus 27. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, 1937)
Erste Nutzungen und Baujahr:
1 Mühle, mechan. Werkstätte (1825); 2 mechan. Werkstätte, Weberei (1837); 3 neue Fabrik: Spinnerei, Internat (1811); 4 alte Fabrik: Spinnerei, Mühle, Weberei, Schlichterei (1802); 5 Arbeiterhaus, Betriebswerkstätte, Büro (1802/11); 6 grosses Wohnhaus mit Saal (1802); 7 Pächterhaus, Bäckerei, Wirtschaft (1802); 8 Scheune (1822)

200 Jahre «Hard»

Winterthur feiert ab diesem Herbst 200 Jahre Industrialisierung der Schweiz. Den Auftakt dazu bildet am 31. August ein Fest in der «Hard». Gegründet 1800, spiegelt die erste Schweizer Grossspinnerei und mechanische Werkstätte, später Kunststoffpresswerk und heute Wohn-, Arbeits- und Kulturfabrik Hard die Geschichte der Industrialisierung in der Schweiz.

(km) Im Jahr 1800 beschloss in Winterthur ein Kreis erfahrener Kaufleute, die erste mechanische Grossspinnerei der Schweiz zu bauen. Die helvetische Revolution von 1798 hatte der Stadt Winterthur politische und wirtschaftliche Freiheit gebracht. Dies sollte genutzt werden, um den Vorsprung der Engländer aufzuholen und die Mechanisierung der Produktion in Winterthur, einem Zentrum des Baumwollhandels in der vorhelvetischen Zeit, voranzutreiben. Zwar war schon 1799 in den verlassenen Gebäuden des Klosters St. Gallen eine mechanische Spinnerei eingerichtet worden. Diese war jedoch in technischer Hinsicht bereits veraltet, besass aber ein entscheidendes Vorrecht: Das Begehren ihres Betreibers auf ein Monopolrecht an der neuen Fabrikationstechnik führte 1801 im Rahmen des *ersten schweizerischen Patentgesetzes* zur Erteilung des ersten Industriepatents auf sieben (!) Jahre an die St. Galler Spinnerei. Damit war die Gründung ähnlicher Unternehmungen für diesen Zeitraum praktisch ausgeschlossen. Die Bemühungen der «Hard»-Gründer – darunter das bekannte Industriellengeschlecht Sulzer – um ein eigenes Patent auf ihre Fabrikationsmethode waren erfolglos. Da der Zusammenbruch der Helvetik absehbar war, ignorierten die Unternehmer künftig diesbezügliche Vorschriften der helvetischen Behörden und trieben die Bauarbeiten voran. 1803 nahm die erste Grossspinnerei der Schweiz ihren Betrieb auf.

Industrielle Aktiengesellschaft als Novum

Die Fabrikeigentümer bildeten eine Aktiengesellschaft, obwohl es dafür noch nicht einmal bindende rechtliche Grundlagen gab. Diese Form war für den Betrieb einer Industrie-Unternehmung zu jener Zeit selten, patronale Familienunternehmen prägten die Industrialisierung der Landschaft. Aber aufgrund der Grösse des Unternehmens überstieg dessen Finanzierung wohl die Möglichkeiten eines Einzelnen.

Aktionärsgewinn und Kinderarbeit

Die ersten Betriebsjahre der «Hardgesellschaft» waren überaus erfolgreich. Dazu trug auch die eigene mechanische Werkstätte bei. Diese stellte bald ganze Maschinen sowohl für den Eigenbedarf wie auch den Verkauf her, war damit technisch stets auf der Höhe und machte das Unternehmen unabhängig von englischen Importen. Der finanzielle Erfolg kam den Aktionären zugut, und die leitenden Angestellten erhielten hohe Löhne. Anderseits floss er in betriebseigene soziale Einrichtungen wie Schulunterricht für die Kinderarbeiter (zweimal wöchentlich abends, nach etwa 14 Arbeitsstunden!), Krankenzimmer oder Einrichtungen für die Verpflegung der Arbeiter. Dies mag für die damalige Zeit wohl fortschrittlich gewesen sein; aus heutiger Sicht kaschierte es jedoch nur das Unrecht der Kinderarbeit und die Ausbeutung der Arbeitenden mit all ihren gesundheitlichen und sozialen Folgen. Eine Krise Mitte der 1820er-Jahre führte zur Aufhebung der meisten sozialen Einrichtungen. 1840 schliesslich, nach weiterem wirtschaftlichem Niedergang, wurde die «Hard» an den Gesellschafter Clais verkauft.

200-jähriges wirtschaftliches Auf und Ab

Die von Clais getätigten technischen Investitionen sowohl in der Energieversorgung wie im Maschinenpark liessen das Geschäft wieder aufblühen. Besonders erfolgreich war der Maschinenbau mit einem umfangreichen Fabrikationsprogramm an Webstühlen, Wasserturbinen und Werkzeugmaschinen. Nach Clais' Tod 1858 führten weitere Handänderungen zur Einstellung des Maschinenbaus und 1924 auch der Spinnerei und Weberei. Bis 1928 wurden in der Fabrik Knöpfe hergestellt. Ein neuer Besitzer betrieb anschliessend erfolgreich ein Kunstharzpresswerk, bis 1985 das definitive Aus für die «Hard» als Fabrikbetrieb kam.

Wieder Pioniere in der «Hard»

Ende 1985 bildete sich auf Initiative verschiedener Atelierbesitzer/-innen, die bereits in der «Hard» eingemietet waren, eine Interessengemeinschaft mit dem Ziel, die Industrieanlage zu übernehmen und unter dem Motto «Wohnen, Arbeit und Kultur» in einen attraktiven und entwicklungsfähigen Lebensraum umzunutzen. Ein Jahr später konnte die Gemeinschaft Hard AG das Ensemble von Gebäuden, Landwirtschaftsland, Wald, Flussufer, Wasserkraftanlage und Wasserrecht für 8 Mio. Fr. aus der Konkursmasse übernehmen.
Nach rund 150 Jahren wechselnder patronaler Besitzverhältnisse bestimmt wie vor 200 Jahren wieder eine Interessengemeinschaft in Form der Aktiengesellschaft die Zukunft der «Hard». Heute beherbergt sie auf über 10 000 m² Bruttogeschossfläche ca. 140 Bewohner/-innen, 150 Arbeitsplätze und einen biologisch geführten Bauernhof mit Hofladen.

Literatur und weitere Auskünfte:
270. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, 1937; Christoph Keller, Bauing. ETH/SIA, Hard, Winterthur, bws@active.ch

Eröffnungsfest in der «Hard» am 31.8., ab 14 h. 17 h Einweihung der Erschliessung des alten Unterwasserkanals
Übersicht über die Veranstaltungen bis 2003: www.winku200.ch